

St. 3713 A (kop.)	für San Grisogono-Rom (1155 post VI 18), Rom	Diktat
St. 3715 (Orig.?)	für Guigo Delfin von Albona 1155 VII 7, bei Frascati	nur Diktat
St. 3716 (kop.)	für Knechtsteden 1155 (post VI 18), bei Tivoli	Diktat
St. 3717 (kop.)	für Papst Hadrian IV. (1155 VII)	Diktat
St. 3718 (kop.)	für Lucca Stadt (1155 VII)	Diktat
St. 3722 (kop.)	für Pisa 1155 VIII 25, Gebiet von Faenza	Anteil am Diktat
St. 4468 (Orig.)	für St. Peter-Colmar 1186 X 5, Colmar	Schrift und Diktat

Die Tätigkeit des möglicherweise vom Niederrhein stammenden Arnold II. D¹⁾ in der Reichskanzlei nahm auf dem zu Beginn der zweiten Oktoberhälfte 1152 in Würzburg stattfindenden Reichstag ihren Anfang. Hier lag zwar die Hauptlast des Beurkundungsgeschäftes noch bei Arnold II. C²⁾, Diktat und Schrift von St. 3647 (ausgestellt am 17. Oktober 1152) für Wala di Casalvalone und St. 3650 (ausgestellt am 20. Oktober 1152) für Speyer sind jedoch Werk des Notars Arnold II. D. Diesen finden wir dann in Trier, wo der König das Weihnachtsfest feierte, abermals neben Arnold II. C tätig; am 28. Dezember 1152 verfaßte er zunächst ein Diplom für Floreffe³⁾. Am darauffolgenden Tag hatte er eine Urkunde Friedrichs I. für Cambrai auszufertigen, worin der König diesem Bistum ein Diplom seines Vorgängers bestätigt⁴⁾. Das am 27. Jänner 1153 in Hohenburg dem Kloster St. Fides-Schlettstadt verliehene Diplom wurde unter Benutzung zweier Vorurkunden ebenfalls von

¹⁾ Egger, Schreiber S. 77.

²⁾ Vgl. Zeillinger, DA. 20, 574 Anm. 48.

³⁾ St. 3655; das von Wibald verfaßte DK III. 258 (= St. 3585) wurde als Vorurkunde ausgiebig benützt; Hausmann, Reichskanzlei S. 171, hat auch das Diktat der Barbarossa-Urkunde Wibald zugewiesen; dem ist jedoch entgegenzuhalten, daß die Formulierung der von der Vorurkunde unabhängigen Teile dieses Diplom eindeutig auf Arnold II. D hinweist. Die Zeugenankündigungsformel *Testes quoque in quorum presentia hec acta sunt subnotari fecimus, quorum nomina hec sunt* . . ist vollkommen identisch mit jener von St. 3647, 3657 und 3693; auch die Struktur der Datierung ist für Arnold II. D typisch, worauf später im Zusammenhang noch näher eingegangen werden soll.

⁴⁾ St. 3657; Vorurkunde war DK III. 143 (= St. 3507); nur die Formel der Zeugenankündigung und der Datierungsaufbau sind ebenso wie in St. 3655 selbständig; vgl. Anm. 3.